

Weiterentwicklung des elektronischen Patientendossiers

Bundesrat schlägt weitere Revision vor.



BERN – Das elektronische Patientendossier (EPD) soll die Gesundheitsversorgung in der Schweiz

stärken, indem es die Behandlungsqualität verbessert, die Patientensicherheit erhöht und die Effizienz des Gesundheitssystems steigert. Der Bundesrat plant eine umfassende Revision des EPD-Gesetzes (EPDG), um das Potenzial des EPD vollständig zu nutzen. Am 27. September 2024 entschied der Bundesrat, die technische Infrastruktur des EPD zentralisiert durch den Bund bereitzustellen. Damit wird der im Vernehmlassungsverfahren geäusserten Forderung nach einer klareren Aufgabenverteilung und einer höheren EPD-Nutzung entsprochen.

Das EPDG wird in zwei Phasen revidiert: Im Frühjahr 2024 verabschiedete das Parlament eine Übergangsförderung, die am 1. Oktober 2024 in Kraft trat und EPD-Anbieter finanziell unterstützt, bis die Massnahmen der umfassenden Revision beschlossen sind. Die Auswertung der Stellungnahmen aus der Vernehmlassung zeigte eine breite Zustimmung zur Revision, die die Rollen von Bund und Kantonen klarer regeln und die EPD-Finanzierung sichern soll. In Zukunft wird das EPD entlang der gesamten Behandlungskette verbindlich ein-

gesetzt. Neben Spitälern und Pflegeeinrichtungen werden nun

auch ambulante Leistungserbringer wie Ärzte, Apotheker und Physiotherapeuten verpflichtet, das EPD zu nutzen und behandlungsrelevante Daten einzutragen. Neu erhalten alle in der Schweiz wohnhaften, obligatorisch krankenversicherten Personen automatisch ein kostenloses EPD mit der Möglichkeit, dies abzulehnen (»Opt-out«). Für den Zugang soll die staatliche E-ID verwendet werden.

Die Vernehmlassungsergebnisse zeigten zudem eine klare Mehrheit für eine stärkere Zentralisierung der technischen Infrastruktur. Basierend darauf entschied der Bundesrat, die technische Infrastruktur zentral zu organisieren. Die derzeit dezentralen Strukturen der EPD-Anbieter sollen durch eine einheitliche Plattform ersetzt werden, die der Bund zur Verfügung stellt. Diese zentrale Infrastruktur wird über eine Ausschreibung beschafft; die Betriebskosten werden den EPD-Anbietern als Nutzungsgebühren weiterverrechnet. [DI](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Medien und Kommunikation

ANZEIGE

Kostenlose Rezepturenentwicklung

Trybol AG ist ein Schweizer Unternehmen, welches seit über 125 Jahren Mundpflege und Eigenmarken für Kosmetikprodukte entwickelt und fabriziert.

- Entwickeln und verbessern von Rezepturen
- Abfüllen von Tuben, Flaschen, Dosen, Ampullen
- Chargengrößen 30 – 2800 kg
- Lohn- Herstellung / Abfüllung
- Knowhow in Körper-, Haar- und Mundhygiene, Haut-, Fuss- und Nagelkosmetik sowie Sonnenschutz

Trybol AG | kosmetische Produkte
Rheinstrasse 86 | 8212 Neuhausen am Rheinfall | Schweiz
www.trybol.ch | info@trybol.ch | Tel. +41 (0) 52 672 23 21

Trybol

KI in der Schweiz

ETH Zürich und EPFL vertiefen Zusammenarbeit.

ZÜRICH – Die ETH Zürich und die Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) haben das Swiss National AI Institute (SNAI) gegründet, um die Zusammenarbeit in der künstlichen Intelligenz (KI) zu intensivieren. SNAI fokussiert auf KI-basierte Bildung, Forschung und Innovation und wird durch den ETH-Rat sowie weitere Mittel finanziert. Das Institut zielt darauf ab, hohe Standards für sichere, vertrauenswürdige KI zu setzen und die Schweiz im internationalen KI-Bereich an die Spitze zu bringen. Es sollen grosse Sprachmodelle entwickelt werden, unterstützt durch hoch entwickelte Supercomputer. Über 70 KI-orientierte Professuren aus der ganzen Schweiz sind beteiligt, um Open-Source-Modelle zu schaffen, die speziell auf Schweizer Werte wie Transparenz und Vertrauenswürdigkeit zugeschnitten sind. Zudem wird SNAI die Ausbildung von KI-Spezialisten fördern, um die heimische Wirtschaft zu stärken. Die Leitung übernehmen die AI Centers der ETH Zürich und EPFL, während die Zusammenarbeit mit dem Swiss National Supercomputing Centre und dem Swiss Data Science Center ebenfalls integraler Bestandteil des Projekts ist. [DI](#)

Quelle: ETH Zürich

Bedeutung der Pharmaindustrie in der Schweiz

Innovation und Qualität als Schlüssel zur Gesundheitsversorgung.

BASEL – Die Pharmaindustrie ist ein zentraler Pfeiler der Schweizer Wirtschaft und steht für Spitzenforschung und eine lokale Medikamentenproduktion auf höchstem Niveau. Dieser Sektor stellt in Schweizer Fabriken hochmoderne Medikamente her und erfüllt dabei höchste Qualitätsstandards weltweit. Die lokale Produktion ist von unschätzbarem Wert, da sie sowohl wirtschaftliche Stabilität sichert als auch die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung unterstützt. Schweizer Pharmaunternehmen sind nicht nur Exportweltmeister, sondern versorgen die hiesige Bevölkerung zuverlässig mit lebenswichtigen Medikamenten – dies garantiert höchste Qualität und Zuverlässigkeit für die Patienten.



© fabrioberti.it – stock.adobe.com

Neben der Innovationskraft globaler Unternehmen ist die Präzisionsarbeit der Fachkräfte unerlässlich. Ihr Engagement und ihre Fachkenntnisse gewährleisten, dass die Produkte höchsten Qualitätsstandards entsprechen und sicher zu den Patienten gelangen. Neue Technologien machen die Arbeit in der Produktion besonders spannend und fördern die berufliche Weiterentwicklung. Durch den Einsatz modernster Verfahren entstehen effizientere Prozesse und ein dynamisches Arbeitsumfeld.

Diese starke Verankerung der Pharmaindustrie in der Schweiz schafft zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze und stärkt das Land als führenden Innovationsstandort. Technologien wie künstliche Intelligenz und personalisierte Medizin werden in Schweizer Produktionsstätten angewendet, wodurch die Medikamente von morgen entwickelt werden. Die duale Berufsausbildung und akademische Institutionen wie die ETH und EPFL spielen eine zentrale Rolle. Die enge Zusammenarbeit zwischen Industrie und Bildung sichert, dass die nächste Generation von Fachkräften optimal ausgebildet wird und die technologischen Fortschritte von morgen gestaltet.

Die Schweiz hat sich nicht nur als globaler Player in der Forschung und Entwicklung etabliert, sondern auch als bedeutender Produktionsstandort. Damit dies so bleibt, müssen die Rahmenbedingungen auf einem hohen Niveau gehalten werden, denn die Schweiz bietet als Standort nicht nur Qualität, sondern auch Stabilität und Sicherheit – ein unschätzbare Wert in der globalisierten Welt. [DI](#)

Quelle: Interpharma

CANDIDA

Für Zahnfleisch mit Biss

Stärkt und schützt das Zahnfleisch
mit ProGum-Technologie



Hilft, Parodontitis und
Zahnfleischbluten vorzubeugen

Verhindert Zahnsteinbildung
und schützt vor Karies

Remineralisiert und stärkt
den Zahnschmelz

Hemmt das Wachstum
von Bakterien

Wirkung klinisch bestätigt

Jetzt gratis Candida Produkte
für Ihre Praxis bestellen auf
candida-dentalservice.ch

MIGROS
macht meh für d'Schwiiz